



## Sie kommt der Weltspitze immer näher

**Fünfkämpferin Anna Jurt** Im modernen Fünfkampf verpasste die Wahl-Bernerin das olympische Diplom nur knapp. Sie ist Teil einer Disziplin, die in stetigem Wandel ist.

**Nicolas Kaiser**



Zufrieden mit der Leistung – und doch bleiben ihre Ambitionen gross: Die moderne Fünfkämpferin Anna Jurt.

«Meine Leistung war wohl eine sehr ehrliche Reflexion von dem, was ich im Moment gerade kann», sagt Anna Jurt. Die junge Fünfkämpferin weilt momentan in Italien, erholt sich in der Toskana verdientermassen von den wochen-, eigentlich gar monatelangen Strapazen, die Olympische Spiele so mit sich bringen.

Anfang August war die 22-jährige in Paris mit vor Ort. Als eine der besten Pentathleten der Welt repräsentierte sie zusammen mit

dem Walliser Alexandre Dällenbach die Schweiz. Mit Platz 11 und einem Schlusstotal von 1403 Punkten verpasste die in Bern heimische Obwaldnerin das olympische Diplom um nur gerade 7 Zähler.

### Für den grossen Traum trainierte sie pausenlos

«Es war eine riesige Erfahrung. Es wäre sicher schön gewesen, hätte es für ein Diplom gereicht – aber das Niveau ist stark, und

die Leute mit dem gezielteren Training konnten sich durchsetzen. Das ist nur fair», befindet die europäische Vizemeisterin mit Blick zurück.

Um sich ihren grossen Traum, die Olympiateilnahme, zu ermöglichen, war Jurt mit der Vorbereitung rege beschäftigt. Für die grösstmögliche Chance auf eine Qualifikation nahm sie an so vielen Wettbewerben wie möglich teil. Und musste deshalb auch auf spezifisches Training,



wie etwa für ihre Sorgendisziplin Schwimmen, verzichten.

Jetzt sind die Spiele vorüber. Und das Training, das geht schon bald wieder los. Schliesslich gilt es für sie nun auch, eine völlig neue Disziplin kennen zu lernen.

### Ein Skandal erschüttert die Sportart

Es war vor über 100 Jahren, da rief kein Geringerer als Pierre de Coubertin, der Begründer der modernen Olympischen Spiele, den modernen Fünfkampf ins Leben. Auf seiner Suche nach dem idealen Athleten bestimmte der Pionier fünf Disziplinen, die die Sportart definieren sollten.

Springreiten, Fechten, Schiessen, Schwimmen und Laufen blieben seit der Einführung im olympischen Quintett. Bis die deutsche Fünfkämpferin Annika Schleu bei den Spielen in Tokio 2021 für einen Eklat sorgte, als sie mit einer Gerte auf ihr überfordertes Pferd eindrosch.

Die Verantwortlichen entschieden, die Sportart für die kommenden Sommerspiele 2028 mit dem Obstacle Racing zu ersetzen. Einer Disziplin, bei der Athleten einen Hindernisparcours überwinden müssen, was den modernen Fünfkampf noch moderner machen soll – und auch ein jüngeres Publikum anspricht.

«Ich selbst habe keine grosse Erfahrung mit diesem Sport», sagt Jurt. Im Hinblick auf die Spiele in Paris hat sie sich noch nicht mit der Disziplin Obstacle befasst. «Aber ich sehe die leuchtenden Augen meiner Schwestern, es sieht nach viel Spass aus.»

Und das verspricht doch schon einmal ziemlich viel.

Schliesslich ist die sportbegeisterte Grossfamilie Jurt regelrecht im modernen Fünfkampf verankert. Von den sieben Mädchen und drei Buben ist die Hälfte der Kinder im Sport tätig, die vier Jahre jüngeren Zwillinge rücken voraussichtlich bald in die Elite nach.

Und als grosse Schwester und erfolgreiche Olympionikin legt Anna Jurt schon einmal das Fundament für ein grossartiges Familienvermächtnis.

### Bern gibt ihr die perfekten Voraussetzungen

Für ein optimales Umfeld kann sie allerdings nicht in Obwalden bleiben. Dafür lebt sie mittlerweile in Bern, wo sich das Leistungszentrum des modernen Fünfkampfs befindet. Im Länggassquartier ist Jurt daheim – innerhalb von einigen Hundert Metern findet sie alles, was das Pentathletenherz begehrt.

Im Neufeld kann sie schwimmen, laufen und hat einen Schiessstand auf der Strecke. Und auch fechten und reiten kann sie ganz in der Nähe. Für die neue Disziplin wird auf der Strecke eine Obstacle-Anlage gebaut. «In Bern habe ich die besten Möglichkeiten, diese Sportart zu trainieren.»

Und weil alles an einem Ort ist, hat sie auch noch genügend Zeit, sich nebenbei auf ihr Studium in Soziologie und Ethnologie an der Universität Luzern zu konzentrieren. Es bleibt allerdings ein ständiges Abwägen. So schnell es der Sport erlaubt, will Jurt den Bachelor abschliessen – dann sieht sie weiter. «Ich finde es einen wichtigen Aus-

### Die Überlieferung des Olympiapioniers

Pierre de Coubertin modellierte seine Art des Fünfkampfs nach dem antiken Pentathlon, der sich aus Diskuswurf, Weitsprung, Speerwurf, Stadionlauf und Ringkampf zusammensetzte. In seiner moderneren Version sollen die Kraft, die Ausdauer, die Konzentrationsfähigkeit, das Reaktionsvermögen und der Gleichgewichtssinn gefragt sein.

Seine Wahl fiel auf die Disziplinen Springreiten, Fechten, Schiessen, Schwimmen und Laufen. Coubertins Begründung wird berühmt zitiert: «Einem Meldereiter wird im feindlichen Gelände sein Pferd getötet, er verteidigt sich zunächst mit dem Degen, bahnt sich dann den weiteren Weg mit der Pistole, muss durch einen Fluss schwimmen und legt die letzte Strecke bis zum Ziel querfeldein laufend zurück.» Der moderne Fünfkampf wurde von ihm speziell für die Olympischen Spiele entwickelt und kam erstmals während der Sommerspiele 1912 zum Einsatz. Bis zum Zweiten Weltkrieg wurde der Sport grösstenteils von Militär- und Polizeiangehörigen betrieben. (nka)

gleich.» Und den braucht die Profisportlerin, die nun auch über Erfahrung auf der grössten Bühne verfügt. «Erst nach der Finalqualifikation wurde mir zum ersten Mal so richtig bewusst, was für ein riesiger Event das doch ist – und was ich geschafft habe. Es zeigte mir auch, dass der Sport die Aufmerksamkeit bekommt, die er in meinen Augen verdient», sagt Anna Jurt. «Das macht hungrig auf die Zukunft.»

Vier Jahre geht es noch, bis die nächsten Olympischen Spiele in Los Angeles anstehen. Dann mit der neuen Disziplin Obstacle –